

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 39 (1999)

Nachruf: Nachrufe
Autor: Kummer, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

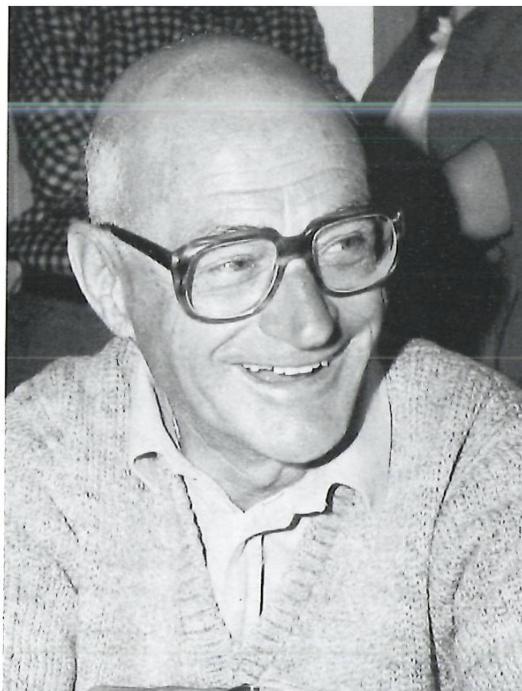
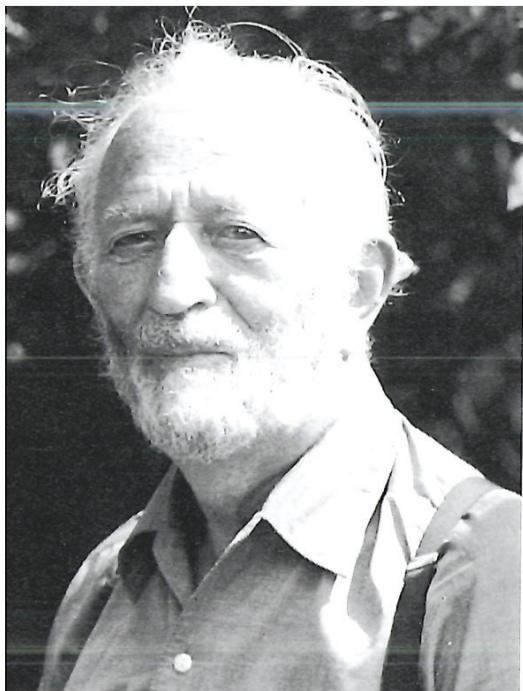
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrufe



▷▷ Simon Stump
Mitglied der
Ref. Kirchenpflege

▷▷ Werner Gysin
Präsident der
Rechnungsprü-
fungskommission

Simon Stump wurde 1905 in Celerina im Oberengadin geboren, wo er als Sohn eines Transportkaufmanns mit drei Geschwistern aufwuchs. Seinem Geburtsort ist er im Herzen ein Leben lang treu geblieben, ebenso dem Bündnerdeutsch, obwohl er es erst in der Schule gelernt hat. Seine erste Verantwortung übernahm Simon Stump damals während der vier Monate dauernden Sommerferien als Kuhhirt. Doch dies war nicht seine bleibende Bestimmung.

Nach der Volksschule besuchte er die Kantonsschule in Chur. Dann folgte bereits der nächste geografische Sprung mit dem Studium an der ETH in Zürich, das er als diplomierte Bauingenieur abschliessen sollte. Als Student mit selber schmalem Budget lancierte Simon Stump, Mitglied des Vorstands der organisierten Studentenschaft, die Idee einer Studentemensa auf genossenschaftlicher Basis, von deren Inbetriebnahme er allerdings selber nicht mehr profitieren konnte, hatte er doch damals bereits eine erste Stellung bei einem Bewässerungsprojekt der Elektrowatt in der Umgebung von Valencia erhalten. Der Ausbruch der Revolution liess ihn Spanien drei Jahre später den Rücken kehren. Zehn Jahre betätigte er sich in einem auf Spritzbeton und Injektionen spezialisierten Ingenieurbüro, drei Jahre in einem solchen (von einem Oberst geleiteten) für Brückensprengungen im Auftrag des Bundes. Seine eigene Militärlaufbahn beschloss er mit rund tausend Diensttagen als Chef der Spezialtruppen für Sprengungen im Rang eines Hauptmannes.

Mit finanzieller Unterstützung von Freunden wagte Simon Stump, der sich 1939 in Meilen niedergelassen und dazu an der Pfannenstielstrasse ein gediegnes Haus gebaut hatte, 1950 die Gründung einer eigenen Firma, der Stump Bohr AG. Der Kraftwerkbau-Boom hatte eben eingesetzt, und die junge Firma wurde marktbeherrschend auf dem Gebiet der Sondierbohrungen, der Entwicklung und dem Einsatz von Spezialbau-

Simon Stump
geb. 31.7.1905
gest. 28.8.1998

maschinen sowie der Erprobung neuer Materialmischungen. Tochterfirmen entstanden in der Schweiz und im Ausland. Wirtschaftlichen Erfolg allein steuerte aber Stump nicht an: Bereits 1956 gründete er eine Personalvorsorgestiftung, ebenso äufnete er aus dem Firmengewinn alljährlich eine Kasse, um Angestellten in Notlagen freiwillige Zuschüsse ausrichten zu können. Solch praktisches Christentum konnte, obwohl Stump nie ein Mann grosser Worte war, nicht lange verborgen bleiben. Er, der bis in seine letzten Tage regelmässiger Kirchgänger geblieben ist, stellte sich 1946-1954 den Meilemer Reformierten als Kirchenpfleger zur Verfügung und betreute in der ersten Amtszeit das Aktariat. Obwohl voll auf den Aufbau seines Geschäftes konzentriert, liess er sich, auf dessen Wort man hörte und den man als flotten Kameraden schätze, für eine zweite Amtsdauer gewinnen, und trotz ausserordentlicher Anspannung seiner Kräfte blieb er kaum einer Sitzung fern. Auch als Mitglied von Pfarrwahlkommissionen konnte Simon Stump mehrmals gewonnen werden.

Ein Blick auf Simon Stumps Leben wäre einseitig, wenn er nicht auch die persönlichen Verhältnisse umfassen würde. 1930 hatte er sich mit Emma Sonderegger vermählt. Sie schenkte ihm eine Tochter Leni und einen Sohn Hans, der in die Fussstapfen des Vaters trat und 1975 die Leitung der Firma übernahm. Mit ein Grund, dass Simon Stump sich damals aus der Firma zurückzog, war eine schwere Lähmung seiner geliebten Frau, die er bis zu ihrem 1983 erfolgten Tod aufopfernd pflegte. In Hedi Schaad, die wie ihr erster Mann in der Firma mitgearbeitet hatte, fand er eine neue Lebensgefährtin und ein neues Glück. Den beiden waren lange Jahre bemedenswerter Gesundheit und Frische geschenkt. Aber auch für die letzte Zeit abnehmender Kräfte des Hochbetagten gilt für alle, die ihn gekannt haben, über den Kreis der Angehörigen hinaus, was in der Todesanzeige über ihn festgehalten worden ist: «Sein lebensfrohes Wesen, seine Mitmenschlichkeit und sein feiner Humor werden in unserer Erinnerung weiterleben.»

beb/pkm

Werner Gysin
geb. 18. 7. 1915
gest. 31. 12. 1998

1915 in Zug geboren und aufgewachsen, durchlief Werner Gysin dort auch die Primar-, Sekundar- und anschliessend die Kantonsschule, deren technische Abteilung er besuchte. Elf Jahre war er auch aktiver Pfadfinder. Nach der Matur wechselte er 1934 an die ETH in Zürich, wo er das Studium für Mathematik und Physik aufnahm. Daneben war Werner Gysin rege beteiligt an Touren des Schweizerischen Alpenclubs und des Akademischen Alpenclubs Zürich (AACZ). 1938 erwarb er sein Diplom als Mathematiker. Während der folgenden Assistenzzzeit entstand die Dissertation über ein Gebiet der Topologie, daneben bearbeitete er Tourenführer, wenn er nicht gerade Aktivdienst leistete, denn es herrschte ja Krieg.

Ab 1942 arbeitete Werner Gysin als Versicherungsmathematiker bei der Rentenanstalt in Zürich, machte sich dann aber

1948 als Pensionskassen-Experte selbständig, zuerst in Zug, dann in Zürich. Die Alltagsarbeit wurde ergänzt durch aktive Tätigkeit in der von ihm mitgegründeten Kammer der Pensionskassen-Experten. Über seine beruflichen Erfolge sprach Werner Gysin im Freundeskreis kaum; in Fachkreise war er aber hochgeschätzt als Berater firmeninterner Pensionskassen und Verfasser von NZZ-Artikeln über aktuelle Fragen der Vorsorge. Unerschrocken setzte er sich in den achtziger Jahren mit ein paar Mitstreitern gegen fast die gesamte Prominenz der beruflichen Vorsorge für ein Modell der zweiten Säule mit Beitragsprimat ein, welches sich dann auch durchsetzte.

1948 verheiratete sich Werner Gysin mit Vroni Brüllmann, und es war ihm vergönnt, in ihr während fünfzig Jahren eine treue Kameradin zu haben, ohne die seine verschiedenen Aktivitäten gar nicht möglich gewesen wären. Schwer zugesetzt hat ihm, und es war kaum je ein Gesprächsthema, dass der einzige Sohn schwerstbehindert war, lange Jahre die volle Pflege seiner Gattin in Anspruch nahm und erst mit 29 Jahren gehen durfte.

Einen Grossteil der Freizeit verbrachte Werner Gysin auf Bergtouren. Seine spezielle Fertigkeit war die Felskletterei, was ihm auch Erstbegehungen ermöglichte. Die dreissig Jahre Hüttenwart würdigte der AACZ mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Auch im SAC Pfannenstiel beteiligte sich Gysin durch aktives Mitwirken in der Hüttenbaukommission und nahm hafte Spenden.

Mit gleicher Entschiedenheit wie den Hobbies stellte Gysin seine Kräfte auch der Wohngemeinde zur Verfügung. 1962 in die Rechnungsprüfungskommission (RPK) gewählt, avancierte er vier Jahre später zum unangefochtenen Präsidenten (1966-1974). Er beeindruckte dabei über Partegrenzen hinweg durch seine Sachlichkeit, Sachkompetenz, Eigenständigkeit, Zielstrebigkeit und Beharrlichkeit ebenso wie durch Bescheidenheit, Zuhörenkönnen, Zugänglichkeit, Toleranz und immer wieder eine Prise trockenen Humors. Er verstand es, wie alle Zeitzeugen übereinstimmend urteilen, aus der RPK ein geschlossenes Team, ein unabängiges, geachtetes, ja vom Gemeinderat gelegentlich beinahe gefürchtetes Gremium zu schaffen. 1983 wurde Werner Gysin in die Heimkommission der Stiftung Alters- und Pflegeheim gewählt, die er bis 1986 präsidierte. Dabei nahm er die Anliegen der Heimbewohner mit grosser Ernsthaftigkeit wahr und bewies auch durch seine damaligen und späteren grosszügigen Spenden, wie wichtig ihm seine Aufgabe war. Für den Stiftungsrat löste er unter anderem die Frage der Personal-Pensionskasse, und für den Neu- und Umbau unterstützte er die Bau- und Planungskommission mit seinen sorgfältig errechneten Altersprognosen.

Wie Werner Gysin nie ein Wesen oder Aufhebens aus sich gemacht hat und das Auffällige mied, so ist er auch in aller Stille in der Silvesternacht 1998, kurz vor Antritt des neuen Jahres, im Schlaf einem Herzversagen erlegen.